

## Weisser Sommer



Eigentlich lieben Alma und Théo einander. Ihre erste Begegnung fühlte sich an wie der Anfang von etwas GROSSEM, die Zeit danach wie ein Versprechen. Eva Pramschüfer erzählt hier eine Geschichte über die Zerbrechlichkeit von Liebe und die Frage, ob Nähe immer Rettung bedeutet. Alma und Théo begegnen sich mit jener Intensität, die man nur in der ersten grossen Liebe erlebt. Alles scheint möglich, jedes Versprechen schwer wie ein Schwur. Der Sommer im Haus von Almas Eltern in Frankreich wird zur Prüfungszeit. Ein bewusstes Innehalten, um herauszufinden, ob das gemeinsame Glück tragfähig ist. Durch den Verzicht auf dramatische Effekte, entsteht ein intensives Psychogramm zweier Menschen, die sich lieben und doch aneinander zerbrechen könnten. Was mich fasziniert hat beim Lesen ist, dass die Figuren nicht idealisiert werden. Alma und Théo tragen Widersprüche, Eigensinn und Verletzlichkeit, was sie glaubwürdig und nahbar macht. Für mich ein literarischer Sommerroman, der weniger mit Handlung als mit Beobachtungskraft überzeugt. Ein Buch für Leser, die sich auf die feinen Nuancen von Beziehung und Selbstfindung einlassen wollen.

Eva Pramschüfer, Weisser Sommer, Rowohlt Verlag, 17.04.2026, 272 Seiten, Fr. 36.90